

# Beilage zum „Gesellschafter“.

№ 50.

Samstag den 29. April

1893.

## Abonnements-Einladung

auf den  
„Gesellschafter“

mit dem Unterhaltungsblatt  
**Das Plauderstübchen**

und dem landwirt. Blatt

**Schwäbischer Landwirt**

für die Monate

**Mai und Juni.**

Preis für diese 2 Monate:

54  $\text{f}$  bei der Expedition,

70  $\text{f}$  im Bezirk,

85  $\text{f}$  außerhalb des Bezirks.

Die seit dem 1. April d. J. dem Gesellschafter 2mal des Monats weiter beigegebene Gratisbeilage: „**Schwäbischer Landwirt**“ dürfte besonders dem Landvolk Veranlassung geben, dem Abonnement zahlreich beizutreten, indem in derselben dem Leser reiche Belehrung über alle Zweige der Landwirtschaft, Bienenzucht u. im „**Gesellschafter**“ genügende Kenntnis über die wichtigsten Weltbegebenheiten in stets bündigster Form und im „**Plauderstübchen**“ durchspannende Erzählungen, Novellen, Miscellen, Anekdoten, Rätsel u. unterhaltender Zeitvertreib geboten wird, und dies alles um den am Kopfe des Blattes angegebenen billigen Abonnementspreis.

Durch die zahlreiche Verbreitung des Blattes im hiesigen wie in den angrenzenden Bezirken läßt für die Inserate den günstigsten Erfolg erwarten und bitten daher um recht fleißige Benützung dieses Teils des Blattes. Gebühr hierfür siehe ebenfalls oben am Kopfe des Blattes.

Redaktion u. Expedition.

Auf den ersten Mai wird der Sommerfahrplan beigelegt.

## Kleinere Mitteilungen.

Die neueste Erkenntnis Heinrich Schams (Budors). Heinrich Scham hat jetzt auch den Vegetarismus überwunden und gefunden, daß das reine Menschentum erst mit dem Nichtessen beginne; denn „so lange der Mensch ist und aus dem Schape der Natur etwas entnimmt, um seine Junge zu reizen, ist er Raubtier, möge das, was er nimmt, Tier, Pflanze oder Frucht sein. Der Apfel fällt vom Baume des Samens, nicht des Fruchtfleisches wegen, und deshalb ist dieses Fleisch nicht dazu da, vom Menschen verzehrt zu werden. Und so verhält es sich mit allen Früchten und Samen. Wer ganz rein sein will und ganz rein werden will, darf nichts essen. Nicht von innen darf er den Leib pflegen, sondern von außen. Durch die Mundöffnung fremde Stoffe in den Leib hinabzustößen, ist Thorheit.“ Wie lange Herr Budor seine neue Lehre, durch welche die ganze soziale Frage in die Düngrube fällt, an sich selbst erprobt hat, giebt er nicht bekannt.

Was wir essen. Die Münchener Bäckergehilfen haben sich an den Magistrat mit der Bitte gewandt, er möge die Bäckermeister anhalten, ausgiebiger als bisher, Handtücher zum Schweißabtrocknen zu geben. Da alle Woche der Mann nur ein Handtuch bekommt, müßten sie den Schweiß an den Tüchern abtrocknen, auf welche die Semmeln vor dem Baden gelegt werden! Treffender als durch diese Bittschrift kann die unfaubere Art der Zubereitung des Brotes in vielen kleinen Bäckereien nicht

aufgedeckt werden. Diese fehlenden Handtücher stellten nicht einmal den wunden Punkt dar. Ueberall, wo das Kneten des Teiges durch unreinliche Menschenhände geschieht, ist das Ergebnis ein „bedenkliches“, weshalb solchem Brod der Vorzug zu geben ist, das mit Maschinen bearbeitet wird. Die Notwendigkeit einer strengen Aufsicht über die Backstube wird auch durch folgenden aus Berlin gemeldeten Vorfall erhärtet: Ein Offizier, der in einem vornehmen Gasthof der Behrenstraße zu Mittag speiste, wurde beim Essen eines Brötchens von plötzlichem Unwohlsein befallen. Da er sofort Verdacht schöpfte, daß die Schuld an dem Backwerk liege, so wurde der Gerichtschreiber Dr. Wein beigezogen, um eine Untersuchung des erst teilweise verzehrten Weißbrötchens vorzunehmen. Es stellte sich heraus, daß in dem Brod sich mehrere Gramm eines Phosphorteilchens befanden, welche nach dem Urteil des Sachverständigen beim vollständigen Genuß des Brötchens genügt hätten, den Offizier zu töten! Die Brötchen waren für die Ratten bestimmt.

Sammer coulant. Die folgende seltsame Aufforderung veröffentlichte jüngst ein in Odessa erscheinendes Blatt: „Die Person, die gestern unsere Redaktionskasse erbrach und eingeschriebene Briefe an sich nahm, die die Summe von 30 Rubeln 40 Kopeken — den Preis für vier Abonnements — enthielt, wird höflichst erjucht, die Briefe ohne Geld dem Verleger wieder zuzustellen, damit er unser Blatt den betreffenden Abonnenten zusenden kann. Zwei Tage später erhielt der Chefredakteur folgenden Brief: „Werter Herr! Ich beehre mich, die vier eingeschriebenen Briefe, die ich Ihnen gestohlen habe (ohne Geld), Ihrem Wunsche gemäß zuzuschicken. Haben Sie die Güte, mir als Gegenleistung einen kleinen Dienst zu erweisen. Sie wissen vielleicht, daß ich, nachdem ich Ihre Redaktionskasse gesprengt hatte, infolge Ihrer ungeliebten Rückkehr aus dem Fenster springen mußte. In der Eile ließ ich in Ihrem Bureau einen Dietrich, zwei Nachschlüssel und ein Necessaire zurück, das mit Gegenständen gefüllt ist, die für mich das einzige Mittel zur Gewinnung meines Unterhaltes bilden. Seien Sie so gut, das alles in eine Nummer Ihres sehr geschätzten Blattes zu wickeln und es heute Nacht vor der Stadt zehn Schritte rechts von dem Mittelthor des Zoologischen Gartens niederlegen zu lassen. Mit der Versicherung der vorzüglichsten Hochachtung u. s. w.“ Tags darauf erschien in dem Blatte folgende Erklärung: An unseren unbekanntem Freund. Die vier eingeschriebenen Briefe haben wir richtig erhalten und sagen Ihnen unseren besten Dank für die prompte Zufendung. Ihr Handwerkszeug können wir Ihnen zu unserem Bedauern nicht zurückgeben, da es seit gestern Eigentum der Polizei geworden ist. In der Hoffnung, daß Sie, werter Herr, uns das nicht entgelten lassen werden, zeichnen wir mit Hochachtung. Die Redaktion.

Ein gefürchteter Esser. In Berlin stand dieser Tage der ehemalige Versicherungsbeamte Otto Fuhrmann wegen Zechprellerei vor der Strafkammer des Landgerichts. Der 36jährige, äußerlich ganz respektabel aussehende Mann betreibt die Zechprellerei gewohnheitsmäßig und entwickelt dabei einen Appetit, um welchen ihn alle Karlsbader Stämmgäste beneiden können. Seinen letzten Streich hatte er im Askanischen Hof verübt, wo er ein Essen für 6  $\text{M}$ . eine Flasche Wein zu 3  $\text{M}$ . und eine Flasche Champagner zu 6  $\text{M}$ . verzehrte, ohne einen Pfennig zur Bezahlung zu besitzen. Er war damals zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Kaum bestand er sich wieder auf freiem Fuße, so quälte ihn auch wieder der abenteuerlichste Appetit, und so begab er sich in ein Restaurant der Friedrich-Wilhelmstraße, um dajelbst ohne Kunstpause zwei Hammelsteilettes, ein Filet à la Nelson, ein Schweinssteilettes und zwei Dateilettes au coq au vin zu verzehren, die er mit 7 Seideln Münchener Bier begoß. Der Kellner hatte mit wachsendem Staunen diese Massenverteilung des Gastes mitangesehen; als dieser aber

Miene machte, eine siebente Portion zu bestellen, da wurde ihm doch unheimlich zu Mute und er meldete seinem Chef, daß der Gast mit dem „einnehmenden“ Wesen offenbar ein Loch im Magen haben müsse. Der Wirt gebrauchte den Geschäftskniff, dem Angeklagten eine Bezahlung seiner Feste durch die Bemerkung nahezu legen, daß der Kellner Kasse machen und nach Hause gehen müsse; er erhielt aber mit der freundlichsten Miene von der Welt den Bescheid, daß der Kellner ruhig gehen könne, da er, der Angeklagte, Geld überhaupt nicht besitze. Der Wirt wollte sich mit der Anerkennung, daß die gelieferten Speisen vortreflich gewesen, nicht begnügen, sondern sorgte dafür, daß der Frei-Esser nach der Polizeiwache gebracht wurde. Bei der Verhandlung gab der Angeklagte seinen Streich unumwunden zu und wußte zu seiner Entschuldigung nur anzuführen, „daß er eben Hunger gehabt habe“. Der Gerichtshof war der Meinung, daß der Angeklagte seinen Magen in weniger kostspieliger Weise hätte füllen können, und verurteilte ihn zu 9 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust.

Die Entfernungen der Fixsterne von der Erde. Um die Entfernung der Fixsterne von der Erde seinen Hörern zu verdeutlichen, hat ein amerikanischer Astronom in einem Vortrage kürzlich folgenden originellen Weg gewählt. Nehmen wir an, sagte er, einige wohlhabende Eisenbahndirektoren hätten, um ihrem Ueberschuß an Energie und Kapital Luft zu machen, eine Eisenbahn nach a Centauri (dem nächsten Fixstern) gebaut. Es will nun Jemand von dieser Gelegenheit Gebrauch machen, kauft, um sich Kleingeld für die Reise zu verschaffen, die Staatsschuld von England und ein paar andern Ländern auf und verlangt, so ausgerüstet, an der Kasse eine Fahrkarte erster Klasse nach a Centauri. Als Zahlung überreicht er den Schein für die englische Staatsschuld, welche gerade den Fahrpreis deckt. Nachdem er seinen Sitz eingenommen, fragt er den Schaffner, mit welcher Geschwindigkeit der Zug fahre, und erhält zur Antwort: 100 Kilometer in einer Stunde, einschließlich der Halte. „Und wann werden wir in a Centauri ankommen?“ „In 48,663,000 Jahren, mein Herr.“

## Was ist Elephanten-Kaffee?

Es ist ächter, gebrannter Bohnen-Kaffee in Packeten à  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{8}$  Kilo verpackt, welche mit Schutzmarke „Elephant“ versehen sind. Die unter obiger Marke schon seit Jahren von der Holländischen Kaffeebrennerei G. Disque und Co. bestes eingeführten Qualitäts-Kaffee sind nach eigener — nur obiger Firma — bekannter Methode gebrannt, wodurch Geschmack und Ergiebigkeit wesentlich erhöht werden. Jede sparrame Hausfrau wird daher bei deren Gebrauch — selbst bei den jetzigen hohen Kaffeepreisen — gegenüber anderen Sorten — eine große Ersparnis ermöglichen — da  $\frac{1}{2}$  Kilo für 25 Tassen vollständig genügt und ein Zusatz von Surrogaten ganz überflüssig ist. — Mit vieler Milch genossen, ist dieser Kaffee, vermöge seines milden und angenehmen Aromas, auch als Nahrungsmittel viel zuträglich, als der viel gebräute Malz-, Korn- oder Weizen-Kaffee. — Da die große Beliebtheit viele Nachahmungen hervorgerufen hat, wird das verehrte Publikum gebeten, genau auf die Schutzmarke „Elephant“ zu achten. — Niederlagen sind durch Annoncen dieses Blattes bekannt.

## Von keinem Hustenmittel über-

trossen sind die gegen alle Catarrhe der Brust u. s. w. wirkenden Salus-Bohnen, zugleich ein vorzügliches Verdauungsmittel. Deshalb jedermann sehr zu empfehlen. Bisherige Anerkennungs schreiben! Zu haben in Packeten à 25  $\text{f}$  und 50  $\text{f}$  in roten Schachteln à 1  $\text{M}$  in den Apotheken und Droguerien. Niederlage in Regold bei G. Lang, M. G. Seltner in Unterjettingen und Ad. Frauer in Wilberg.

## Ganz seid. bedruckte Foulards Mt. 1.35

bis 5.85 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75  $\text{f}$ . bis Mt. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.) porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (L. u. Z. Kolz.) Zürich.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Regold. — Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Nagold.  
**Knorr's Suppeneinlagen,**  
 Kneipp'sches Kraftsuppenmehl,  
 dto. Nudeln, Eiergries,  
**Macaroni!**

getrocknete Bohnen,  
 ganze Grünkern etc.  
 alles frisch und billigst empfiehlt gütiger  
 Abnahme **H. Lang.**

Nagold.  
**Prima Raffiabast,**  
 bestes Bindematerial für Hopfen und  
 Gartengewächse, empfiehlt billigst  
 Louis Schlotterbeck, Seiler.

**Haben Sie Sommersprossen?**  
 Wünschen Sie zarten, weissen, sammet-  
 weichen Teint? — so gebrauchen Sie:  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
 (mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner“)  
 von Bergmann & Co. in Dresden & St.  
 50 J bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Nagold.  
**Olga-Zwieback,**  
**Stumpf'sches Kindermehl**  
 stets frisch bei  
**Gottlob Schmid.**

Nagold.  
**Mostzibeben**  
 in vorzüglicher Qualität bei  
**Hermann Knodel.**

Nagold.  
 Die Niederlage von A. Glauner  
 in Freudenstadt, bestehend in sämtlichen  
**Messerwaren,**  
 empfiehlt in bekannter, solider Ware  
**Jakob Luz.**

Verdauungsfördernd, schnellmästend  
 und krankheitshindernd wirkt als indir.  
 Rastmittel das überall anerkannte  
**Maat! Pulver**  
 der Fabrik Gloria, Cannstatt.  
 Alleinverkauf b. **H. Lang, Cond., Nagold.**

Nagold.  
**Chilisalpeter**  
 empfiehlt in jedem beliebigen Quantum  
**W. Günther z. Schwane.**

**Carbolineum**  
 „Neptun“  
 schön nussbrauner, äusserst conservirender  
 Holzanzstrich, Schutz gegen Risse, Fäul-  
 nis, Wurmfisch, Hausschwamm,  
 aus der Fabrik von A. W. Andernach  
 in Venet am Rhein, vorrätig in  
**Altensteig bei G. Schneider.**

Nagold.  
**Ein möbliertes Zimmer**  
 hat zu vermieten  
**G. Holländer, Photograph.**

**Druckmakulatur**  
 bei **G. W. Zaiser.**

**Privat-Bekanntmachungen.**  
**Pandwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.**  
**Blenarversammlung**

am 1. Mai, nachmittags 2 Uhr  
 in Egenhausen im Saal.  
**Tages-Ordnung:**

Vortrag von Landwirtschafts-Inspektor **Widersheim** über: „Rindvieh-  
 zucht mit besonderer Berücksichtigung der Färrhaltung, sowie darüber, wie  
 sich diese Zucht in rechnerischer Hinsicht dem Molkereibetrieb gegenüberstellt.“  
 Die Vereinsmitglieder werden zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.  
 Die Ausschussmitglieder versammeln sich um 1 1/2 Uhr im genannten Lokale.  
 Nagold, den 23. April 1893.

Vereins-Vorstand **Bogt.**

**Kneipp-Bad Nagold.**

Dasselbe empfiehlt sich zur  
**Aufnahme von Kurgästen.**  
 Herrliche idyllische Lage. Dampf-, Fichten-  
 nadel-, Kräuter-, kalte u. warme Bäder täglich.  
 Restauration zu jeder Tageszeit.  
 Gute Referenzen. Billigste Preise.

Der Besitzer **Rudolf Frölich,**  
 persönlicher Schüler des Hrn. Pfarrer **Kneipp.**

Nagold.  
**Neue Sendung**  
**in Jacken und Mantelets**

sind eingetroffen und empfehle solche zu äusserst billigen Preisen.  
**Marie Martin.**

**Photographisches Atelier**

von **G. Holländer, Nagold,**  
 empfiehlt sich bestens.  
 Bilder in den Grössen von Visite bis 50 cm (3/4 Lebensgrösse)  
 in allen zwischenliegenden Formaten und jedem gewünschten Genre.  
**Vergrösserungen**  
 nach alten Bildern Verstorbener in feinsten Ausführung bis zur vollen  
 Lebensgrösse (Brust). Auf die neue Manier, Photographien in Del zu  
 übermalen, um dieselben zu einem unverwundlichen Delbilde zu machen,  
 wird höflich aufmerksam gemacht. Muster im Schaufenster.  
 Atelier ist alle Tage ohne Rücksicht auf die Witterung geöffnet.  
 Billige Preise.

**Niederländisch-Amerikanische**  
**Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

POSTDAMPFER nach  
**NEW-YORK über ROTTERDAM**  
**MITTWOCHS und SONNABENDS**

Nähere Auskunft erteilt  
 die Verwaltung in ROTTERDAM  
 die General-Agenten: **M. Anselm & Co., Stuttgart,**  
**Langer & Weber, Heilbronn,**  
 und die Agenten **E. Gras in Nagold, Fr. Schmid in Nagold,**  
**J. Kaltenbach in Egenhausen.**

Nagold.  
**Deckelgläser & Krüge**  
 in 1/2, 1/4 und 1/8 Liter in großer Aus-  
 wahl empfiehlt **Jakob Luz.**  
 NB. Namen oder Widmungen  
 werden billigst eingetrochen  
 bei Obigem.

Nagold.  
 Eine schöne Auswahl  
**Herren- u. Kinder-**  
**Stroh-Hüte**  
 empfiehlt zu sehr billigen Preisen  
**Hermann Knodel.**

Nagold.  
 Von jetzt ab wohne ich in der Wal-  
 dachstraße bei G. Lehre, Bäcker, und  
 bitte auch auf diesem Platze um ge-  
 neigten Zuspruch.  
 Christ. Günther,  
 Schneider.  
**Alles Zerbrochene**  
 Glas, Porzellan, Holz u. s. w. fittet  
**Bläß-Stauffer-Ritt.**  
 Gläser zu 30, 50 und 80 J bei  
 Gottlob Schmid, Kaufm. in Nagold

**Wer hustet** nehme  
**K** die weltberühmten  
**Kaysor's Brustcaramellen**  
 welche sofort überraschend sicheren  
 Erfolg haben bei Husten, Heiserkeit  
 u. Katarrh. Zu haben in den alleinigen  
 Niederlagen per Pack. à 25 J bei  
**Friedrich Schmid, Nagold;**  
**Fr. Schittenhelm, Hatterbach.**

**Wichtig für Hausfrauen!**  
 Aus Lumpen aller Art werden  
 moderne, haltbare Hauskleider,  
 Unterröcke, Leinen u. Porzellan-  
 Stoffe, Schiel-Decken, sowie  
 Sacktücher, Scherwade und Leder zu  
 Herren- und Frauen-Kleidern  
 umgearbeitet. Muster frei durch  
**Gedr. Cohn in Ballenstedt a. H.**

**Prondorf.**  
 6 bis 8 St.  
 starke  
**Kastenbie-**  
**nenvölker**  
 mit jungen  
**Königinnen**  
 hat noch abzugeben  
**Weimer.**

Hatterbach.  
 Ein jüngerer  
**Wagnergeselle**  
 kann sofort eintreten bei  
**Luz, Wagner.**  
 Einen kräftigen **Jungen** nimmt in  
 die **Lehre** der Obige.

Nagold.  
**Photographie-Rahmen,**  
 Fantasiebilder und Ansichten von Nagold  
 empfiehlt billigst  
**Jakob Luz.**

**Alleiniges Depot**  
 für Nagold und Umgegend:  
 Gebr. **Loer's** bals. Erdnussöl-Seife  
 à Packet 30 Pfg. und 1 Mk.  
 Dr. **Boringuer's** Kräuterwurzelsöl zur  
 Stärkung und Belebung des Haar-  
 wuchses à Fl. 75 Pfg.  
 Dr. **Boringuer's** arom. Kronengold  
 Quintessenz d'Eau de Cologne, à  
 1,25 Mk. und 75 Pfg.  
**G. W. Zaiser'sche Buchh.**